

alias ALICE

MUSIKTHEATER AM INSTITUT FÜR MUSIK



ALICE
GEMALT
UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN



alias ALICE



„Würdest Du mir bitte sagen, wie ich von hier aus weitergehen soll?“ „Das hängt zum großen Teil davon ab, wohin Du möchtest“, sagte die Grinsekatze.

Begleiten Sie Alice auf der Suche nach dem Kaninchen und ihrer eigenen Identität auf eine Reise zwischen Vorlesung und Wunderland. Erleben Sie Carrolls Wunderlandcharaktere neu verpackt in einem Kontext unserer modernen Gesellschaft. Figuren wie die narzisstische Grinsekatze oder die selbstdarstellerische Raupe versuchen Alice von ihren Idealen zu überzeugen, doch letztlich muss sie selbst herausfinden, wer sie sein möchte.



Seit Oktober 2017 beschäftigen wir uns im Rahmen des zweisemestrigen Seminars *Alias Alice* mit der Planung und Umsetzung eines Musiktheaterprojekts in Anlehnung an Lewis Carrolls Roman *Alice im Wunderland*. Angeleitet von Volker Schindel erarbeitet unsere Gruppe von 20 Studierenden des Instituts für Musik unter anderem das Skript, arrangiert und choreographiert die Musikstücke und plant die Umsetzung des Bühnenbildes.

Die Ergebnisse unserer intensiven Arbeit werden nun am 9. und 10. Juni in der Aula der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg präsentiert.



Wer reitet so spät durch Nacht und W'ind?
Es ist der Kater mit seinem Rind;
Er hält dem Raben Kohl an den Arm,
Er isst ihn später, er hält ihn warm.

Mein Klon, was ziehst du so lang dein Gesicht?
- Stehst, Kater, du den Zaunkönig nicht?
Den Zaunkönig mit Mähne und Schwefel?
Mein Klon, es ist ein kleiner Greif.

Du liebes Rind, komm geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir,
Manch bunte Blumen stehm' am Strand,
Meine Mutter hat manch O-Saftstand.

Mein Kater, mein Kater, und hörst du nicht,
was Zaunkönig mir leise verspricht?
Sei ruhig, bleibe ruhig mein Rind,
in dürren Blättern brabbelt ein Kind.

Mein Kater, mein Kater, und siehst du nicht dort,
Zaunkönigs Töchter am düstern Ort?
Mein Klon, mein Klon, ich seh es genau:
Es schreiten die alten Weiden „Miau“





„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt
und bist du nicht billig, so brauch ich Gehalt.“

Mein Kater, mein Kater, jetzt pickt er mich an!
Zaunkönig hat mir ein Leids getan!

Dem Kater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in den Armen das krächzende Rind,

Erreicht den Hof mit Müh und Not;
In seinen Armen das Rind aß Brot.

Anna-Lea Fischer

Arbeiten mit einer literarischen Vorlage

Bevor unser Stück „Alias Alice“ entstand gab es schon viele Inkarnationen des Stoffes aus „Alice im Wunderland“ und der Fortsetzung „Alice hinter den Spiegeln“, darunter am bekanntesten wohl die Filme von Tim Burton und das Musical von Robert Wilson und Tom Waits.

Zu Beginn unserer Arbeit haben wir uns auch von Mangas und Graphic Novels inspirieren lassen, beschlossen aber uns zunächst auf das literarische Material zu konzentrieren. Durch sorgfältiges Lesen und Besprechen der Werke fanden wir die Charaktere die wir selber darstellen wollten. Zudem wollten wir bisher vernachlässigte Aspekte der Geschichte nach vorn rücken und entgegen der episodischen Vorlage den Ausgangspunkt konflikt weitertragen.

Im Gegensatz zu „Alice im Wunderland“ wollten wir die

persönliche Weiterentwicklung des Hauptcharakters und die Identitätsfindung während des Heranwachstums darstellen, deswegen weichen wir bei Ihrem Alter von der Vorlage ab.

Für geneigte Lesende sind im entstandenen Stück noch viele Dialogfetzen aus dem Original enthalten, wohingegen andere Szenen die Charaktere der Vorlage näher aufgreifen jedoch vollkommen neu geschrieben wurden.

Das obenstehende Gedicht entstand während der Phase der Einarbeitung in die literarische Vorlage und zeigt den Kontrast zwischen alltäglicher und Wunderlandlogik, welcher im Original wie hier zur faszinierenden Absurdität von „Alice im Wunderland“ führt.



Die Vorlage: Alice im Wunderland

Der Nonsense-Roman „Alice im Wunderland“, im Original „Alice’s Adventures in Wonderland“, wurde 1865 veröffentlicht 1871 folgte die Fortsetzung „Alice hinter den Spiegeln“ („Through the Looking Glass and what Alice found there“).

Der Roman verfolgt die traumartigen Abenteuer der jungen Alice, die auf der Jagd nach einem Kaninchen in ein Kaninchenloch fällt und allerlei absurden Charakteren begegnet.

Die Geschichte entwickelte Lewis Carroll drei Jahre vor der Veröffentlichung während einer Bootsfahrt auf der Themse mit den drei Liddell Töchtern, diese erste Version hieß „Alice's Adventures Under Ground“.

Der erste Band fand sehr schnell und verbreitet öffentlichen Anklang, Königin Victoria bat Carroll sogar ihr sein nächstes Werk zu widmen, diese wurde jedoch eine mathematische Abhandlung. Im Jahre 1869 erschien die erste deutsche Übersetzung, insgesamt wurde das Werk in 176 Sprachen übersetzt und zählt bis heute zu den Klassikern der Weltliteratur.

Der Autor: Lewis Carroll

Der für seine Nonsensliteratur bekannte britische Schriftsteller Lewis Carroll wurde am 27. Januar 1832 als Charles Lutwidge Dodgson in Daresbury geboren und starb am 14. Januar 1898 in Guildford an einer Lungenentzündung.

Neben der Schriftstellerei war er auch Mathematiker, Fotograf und Geistlicher. Er unterrichtete am Christ Church College in Oxford, seine Studenten empfanden ihn jedoch als humorlos. Unter seinem realen Namen verfasste er Abhandlungen über Algebra, Geometrie und Euklid, später erfand er auch Zahlenrätsel und -puzzle.



Entsprechend der Familientradition vertrat Dodgeson zeitweilig streng religiöse Ansichten, er erhielt auch die Diakonenweihe, zog aber das nicht zölibatäre Amt als Landpfarrer einer höheren Position vor und heiratete seine Cousine.

Carroll hatte eine Neigung zum Stottern, konnte sich mit Kindern jedoch normal unterhalten. Er unternahm oft Spaziergänge mit jungen Mädchen und fotografierte diese, zum Teil nackt. Daher werden bei ihm aus heutiger Perspektive pädophile Neigungen vermutet. Auf diese Weise traf er auch Alice Liddell, die Tochter seines Dekans an der Universität, für die er *Alice im Wunderland* verfasste.

Das folgende Gedicht von Lewis Carroll steht am Ende von *Alice hinter den Spiegel*

Ach, jenes Boot am Uferhain,
Leise und sanft glitt es dahin,
Im goldenen Julisonnenschein –

Chor der Drei! So nah geschmiegt,
Ernst euer Aug, gespannt das Ohr,
Plaudernd von Märchen eingewiegt –

Lang ist nun schon der Himmel kalt,
Ein Echo tönt noch schwach von dort
Auch dieser Ton verhaucht schon bald.

Sie sucht mich oft auch jetzt noch heilig,
Alice, die unterm Himmel geht,
Nie mehr gesehen, im Traum nur mein.

Chor von Kindern hier und dort,
Ernst das Aug, gespannt das Ohr,
Lauscht auch jetzt noch meinem Wort.



In ein Wunderland versetzt,
Durch die Tage träumend hin,
Durch die Sommer träumend jetzt,

Eingewiegt am Ufersaum -
Leis auf der Fahrt im goldenen Strom -
Leben: Bist du nicht nur Traum?



Interview mit Volker Schindel



Volker Schindel arbeitet seit dem Wintersemester 2017/18 am Institut für Musik der Uni Oldenburg mit dem Schwerpunkt „Musik – Szene – Theater“. „Alias Alice“ ist das erste Musiktheaterprojekt, das er hier betreut.


Nach zwei unterschiedlichen Stellen an der Uni Kassel und der HfMDK Frankfurt – wie war für dich der Wechsel an die Uni Oldenburg?

Der Empfang hier war sehr freundlich und von meinem Tätigkeitsbereich her gibt es durchaus eine Nähe zu meiner letzten Position in Kassel. Bis vor kurzem habe ich dort auch noch die letzten Projekte betreut. Hier ist der Fokus auf Theater und Szene stärker, weil es noch mehr ein Profilschwerpunkt ist. Als ich die Ausschreibung sah, wusste ich einfach sofort: Da muss ich mich bewerben und freue mich, dass es tatsächlich geklappt hat.





Du hast ja selber, so wie wir, erst mit einem Musiklehramtsstudium angefangen, wie ging es von da aus weiter in Richtung Theater?



Mein Schulmusikstudium damals in Berlin war weniger auf den Lehrerberuf bezogen und sehr vielseitig, mit starker künstlerischer Orientierung. Schon früh hatte ich Interesse an experimentellem Musiktheater und szenisch komponierten Stücken der Neuen Musik. Dabei öffnet sich ein reflexiver Zugang indem man praktisch der Musik begegnet und über sie nachdenken kann. Eigene Erfahrungen machte ich auch in verschiedenen freien Gruppen, bildete mich im Körpertheater in London fort und gründete mein eigene Musiktheaterformation „schindelkilliusdutschke“. In dieser Nische habe ich dann freischaffend auch im Bereich Theatermusik und auch pädagogisch gearbeitet.

Wie bist du persönlich an dieses, dein erstes große Projekt in Oldenburg herangegangen?

Es war mir zunächst wichtig die Gruppe von Studierenden zu treffen; die Gruppendynamik, Motivation, und der „Spirit“ sind wichtig und da war schon beim ersten Treffen eine gute Energie zu spüren. Ich möchte kollaborativ arbeiten und sehe mich selbst als künstlerischer Betreuer, der einen gewissen „Blick von außen“ gibt. Die Arbeit am Projekt geschieht daher gemeinsam mit den Studierenden und auch aus deren Vorstellungen und Impulsen heraus, denn diese sollen ja auch das Anleiten lernen.



Wo siehst du die besonderen Chancen und Schwierigkeiten in der Arbeit mit einer so heterogenen Gruppe?


Zuerst einmal kann natürlich jede Person ihre eigenen Talente einbringen und alle ergänzen sich, aus Diskussionen ergeben sich auch komplexere und vielseitigere Ideen als wenn alle gleich derselben Meinung wären. Natürlich gibt es dann auch Reibungen - dabei ist es wichtig, diese produktiv werden zu lassen.

Warum ist für die Studierenden die Arbeit in so einem Projekt besonders wertvoll?

Es ist eine Möglichkeit sich ganzheitlich einzubringen, da vielseitiges Arbeiten gefordert ist, an dieser Stelle kann man das eigene Handlungsrepertoire vergrößern. Zudem können die Studierenden Bühnenerfahrung sammeln oder vertiefen und dabei auch einen persönlichen Schwerpunkt wählen und sich somit professionalisieren. Es ist auch ein sozialer Prozess des Miteinander-Wollens und auch -Müssens.

Wie bist auf das Thema für dieses Projekt gekommen?

Ich habe versucht möglichst offen und intuitiv zu überlegen, das Musiktheater hat hier in Oldenburg ja eine lange Tradition und es ist schon viel vorgelegt worden. Natürlich ist es ein Risiko kein festes Stück



zu haben, aber ich wollte bei „A“ anfangen und habe dann einfach „Alice“ assoziiert. Die Bücher von Lewis Carroll geben natürlich eine thematische Grundlage, die irgendwo recht bekannt, aber auch schräg ist und mehr Fragen stellt als sie Antworten gibt. „Alias“ war ein gewisser Zufall, der für mich gut klang und das Spektrum zwischen dem physikalischen „Alias-Effekt“ bis hin zu Fragen der Identität umreißt. Es schien mir eine gute Anregung für unsere gemeinsame musiktheatrale Forschungsreise.

Musik

Die Auswahl der Musikstücke erfolgte im Laufe der Erarbeitung des Stücks. Die Stücke wurden von den mitwirkenden Studierenden selbst arrangiert und eingerichtet sowie geprobt. Die Texte wurden teilweise an unsere Handlung angepasst. Die folgenden Stücke sind in der angegebenen Reihenfolge zu hören.

Run, Boy, Run

Yoann Lemoine/Ambroise Willaume

Nicest Kids in Town

James Marsden

The Gartan Mother's Lullaby

Seosamh MacCathmhagáil



Everybody Wants to be a Cat
wie Jamie Gullium

Guy Love
Debra Fordham/Paul Perry

Walzer für Niemand
Sophie Hunger

Fun with Cups
Mark Ford/Ewelina Bernacka

Free Tibet Molecules
Highlight Tribe, Imagine Mars, Volcano, Avlon

Creep
Tom Yorke

Pretty Hurts
Beyoncé, Sia, Ammo

Sonate in F-Moll
Georg Philipp Telemann

Irgendwas
Ben-Giacomo Wortmann, Matteo Capreoli





Vielen Dank...

... sagen wir den Personen, Firmen und Institutionen, die uns bei unserem Projekt unterstützt haben.

Anna Stern

Kaylan Kleinlenderink

Mareike Gerdes

Andreas Burau & Nico Kriegel

Theater Unikum



Institut für Musik



Mitwirkende



Sonja Baulecke
Hutmacher
Musik, Finanzen



Rieka Bente
Kaninchen
Grafikdesign, Choreografie



Laura Blum
Gewissens-Alice
Dramaturgie



Fynn Cordes
Dideldum
Musik



Alina Rosanna Dunkelgut

Alice

Dramaturgie, Programmheft



Anna-Lea Fischer

Haselmaus, Gewissens-Alice
Bühnenbild, Kostüme



Laura Fischer

Weisse Königin
Kostüme, Choreografie



Anna Franke

Gewissens-Alice
Bühnenbild



Manuel Hecker
Gewissens-Alice, DJ
Dramaturgie



Klaas Hillmann
als Unterstützung am Bass



Cedric Hollmeier
Kommärzhase
Musik, Bühnenbild



David Lakeberg
als Unterstützung am Schlagzeug





Melanie Inselmann

Alice
Musik



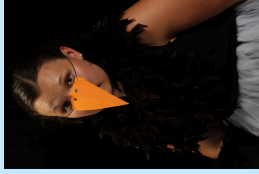
Merle Kock

Raupe
Dramaturgie



Louisa Mose

Rote Königin
Kostüme, Choreografie



Jana Müll

Dodo
Kostüme, Choreografie



Lukas Plöhn

Dideldei

Musik, Dramaturgie



Medea Pollvogt

Grinsekatz

Choreografie



Phillip Schläger

Lewis Carroll

Bühnenbild, Musik



Florian Schulte

Neurotigger

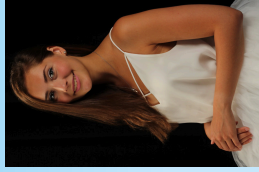
Finanzen, Grafikdesign





Yannick Schwarzkopf

Hausmeister
Bühnenbild



Maria Truderung

Schwester der Weißen Königin
Choreografie



Volker Schindel

Türsteher „Laternelaufen“
Gesamtleitung

Andreas Burau & Nico Kriegel

Licht-, Ton-, und Bühnentechnik

Wunderland

Jeder begibt sich dann und wann
in eine unbekannte Welt

Die aus dem Traume ihm entsprang
die so ist wie's ihm gefällt

Eine Welt die alles kann
auch wenn die Wahrheit oftmals fehlt
so reich und voll an Fantasie
sie doch zusammenfällt

Ein Jeder hat einen Grund dafür
in diese Welt zu tauchen

Dem einen dient sie dazu um
vor sich selbst davon zu laufen
Der andere nutzt sie um zu haben
was wir in echt nicht brauchen

Und wieder einer flieht um nicht
noch mehr Probleme anzuhaufen

Wir fliehen weg von dieser Erde

springen ins Blau des Himmels rein
um nicht von Ängsten, Sorgen, Kummer
maßlos unterdrückt zu sein
um glücklich in den Tag zu starten



sei das Lächeln nur zum Schein
Dort hat man Liebe, Freund, Familie
und hier, hier ist man ganz allein

Doch wenn wir alle fest entschlossen
den Sünden der kaputten Welt
in der wir leben abzusagen

Dann ist nur noch Glück was zählt
wenn wir kämpfen um zu bessern
was uns seit langem falsch erscheint
wenn wir uns zurück besinnen
was Liebe, Freundschaft wirklich meint
wenn wir ohne zögern handeln

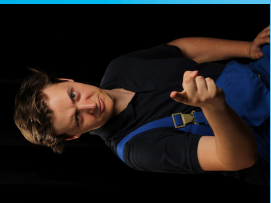
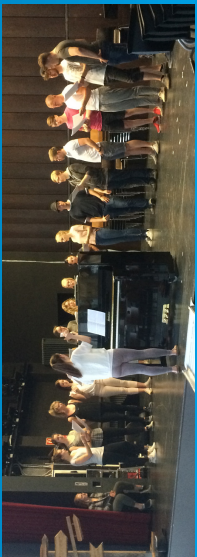
für Gutes und Gerechtigkeit
uns nicht unterkriegen lassen
von so viel fehlender Menschlichkeit

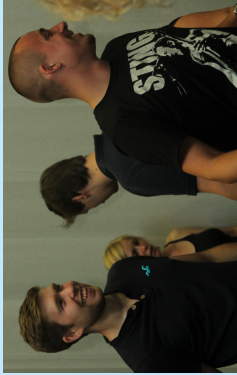
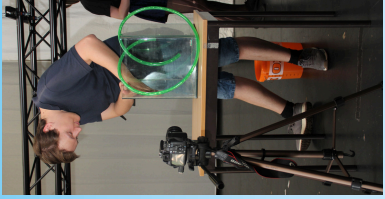
wenn wir alles dafür geben
unseren Nächsten wie uns selbst
zu respektieren, achten, lieben
dann wird dies eine bess're Welt

Dann bleibt kein einz'ger wahrer Grund
zu fliehen durch des Traumes Tür

Dann finden alle ihre Wege
Das Wunderland, das ist dann hier.



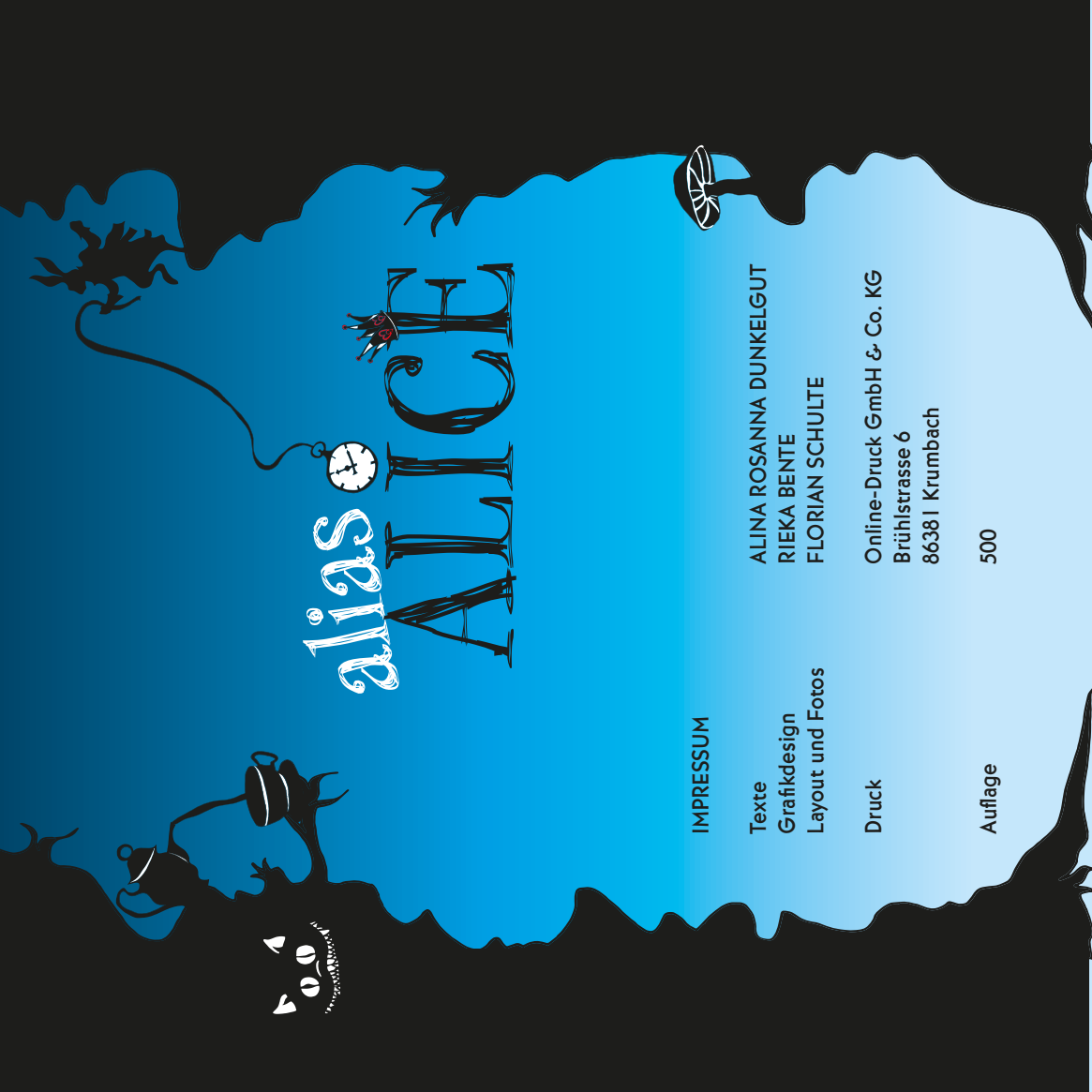




Didel...







alias ALICE

IMPRESSUM

Texte
Grafikdesign
Layout und Fotos

ALINA ROSANNA DUNKELGUT
RIEKA BENTE
FLORIAN SCHULTE

Druck

Online-Druck GmbH & Co. KG
Brühlstrasse 6
86381 Krumbach

Auflage

500